

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1707

Mittwoch, 29. Mai 2019



Hallo, wir sind die SchülerInnen der 4A der NMS Timelkam. Wir sind gerade auf Wienwoche und besuchen den Workshop der Demokratiewerkstatt zum Thema EU. Wir hatten auch zwei Gäste namens Thomas Weber und Denitsa Kolevska, die wir interviewt haben. Wir haben uns mit der Geschichte der EU, der Zusammenarbeit der Länder und der Rolle Österreichs in der EU beschäftigt. Diese Themen betreffen uns, weil Europa unsere Welt ist. Die EU ist aber auch Ihre Welt, deswegen lesen Sie unsere Zeitung. Viel Spaß dabei!

Besi (14) und Leah (14)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

EUROPA UND WIR

Besi (14), Leah (14), Malik (14), Meikel (15), Denis (14) und Sachna (14)



Wie kam es zur EU und wie wird es weiter gehen?

Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen die führenden Länder Europas, den Frieden zu bewahren und Europa wieder aufzubauen. Sie beschlossen, eine Organisation für Kohle und Stahl zu gründen. Seither traten immer mehr Staaten dieser Gemeinschaft bei und es entstand die Europäische Union, wie wir sie kennen. Im Laufe der Zeit ist die EU gewachsen, nicht nur weil mehr Länder dabei sind, sondern weil die Länder auch in mehr Bereichen zusammenarbeiten, sich gegenseitig unterstützen und immer mehr gemeinsame Regeln beschließen. Man sollte eigentlich meinen, dass die EU nach so langer Zeit endlich einmal „fertig“ ist, aber das wird nie so sein. Zum einen können mehr Länder beitreten bzw. austreten. Zum anderen, weil sich die Meinungen der Bevölkerung dauernd ändern und immer andere Ideen Mehrheiten finden. Außerdem ändern sich auch technische Entwicklungen durch den Fortschritt, deshalb werden neue Regelungen notwendig. Diese werden durch das, von der Bevölkerung gewählte EU-Parlament und dem Rat der EU bestimmt. Das heißt, die Menschen haben Einfluss auf die Politik, denn wir entscheiden, in welche Richtung sich die EU entwickelt und da-

raus ergeben sich die Gesetze, die unser Leben beeinflussen. Im Interview mit Herrn Mag. Thomas Weber und Denitsa Kolevska haben wir erfahren, dass der Brexit wahrscheinlich keine größeren Auswirkungen auf Österreich haben wird – im Gegensatz zu etwa Frankreich oder Irland, weil diese Länder viele engere Beziehungen zu GB haben. Was sich für Österreich ändern wird ist, dass wir einen Abgeordneten im EU-Parlament mehr bekommen werden, also haben wir dann 19.

Bei einer Wahl wird die Macht verteilt und es ist dabei nicht egal, wer die Macht hat, weil das große Auswirkungen auf die Gesetze und die Richtung hat, in die sich die EU entwickeln wird.



ZUSAMMEN SIND WIR STARK

Marlene (14), Kevin (14), Sandra (14), Pascal (14) und Patrik (15)



Hier erfahrt ihr mehr zu dem Thema Zusammenarbeit in der EU:

Wie wir heute herausgefunden haben, macht es Sinn, dass Länder, die in der EU sind, zusammenarbeiten. Das funktioniert z. B. durch einen gemeinsamen Markt: den Binnenmarkt. Er ist seit 1993 in der EU verwirklicht. Er ermöglicht uns Bürgern und Bürgerinnen der EU vier besondere Freiheiten. Diese sind:

Freier Personenverkehr: Er ermöglicht es, innerhalb der EU ohne Grenzkontrollen reisen, arbeiten oder wohnen zu können.

Freier Warenverkehr: Man kann ohne zusätzlichen Zoll seine Waren über Ländergrenzen transportieren.

Freier Dienstleistungsverkehr: Dienstleistungen, wie z. B. der Paketdienst, können in allen Länder der EU angeboten und ausgewählt werden.

Freier Kapitalverkehr: Man kann innerhalb der EU ein Konto oder Spargbücher anlegen, aber auch Geld abheben.

Wie ihr seht, ist der Binnenmarkt eine große Hilfe für unsere europäische Gesellschaft. Aber auch beim Thema Umweltschutz macht es Sinn, zusammenzuarbeiten, weil z. B. Flüsse keine Ländergrenzen kennen. Wir haben in einem Interview mit Herrn Mag. Thomas Weber (er ist ein Beamter der EU und für Presse und Öffentlichkeitsarbeit zuständig) und Denitsa Kolevska herausgefunden, dass es durch Zusammenarbeit der Länder mehr Frieden in Eu-

ropa gibt. Durch die Zusammenarbeit der Länder ist der Lebensstandard auch so, wie wir ihn heute kennen. Das heißt für uns: Es geht uns gut. Aber es ist nicht immer leicht, wenn unterschiedliche Länder zusammenarbeiten. Es gibt auch Unstimmigkeiten. Diese Konflikte entstehen durch Meinungsverschiedenheiten der Länder. Aber genaue Regeln und der gemeinsame Wille, verhindern ein Auseinanderbrechen der EU bei Konflikten. Interessant zu wissen ist auch, dass für alle Länder der EU die gleichen Regeln gelten, auch bei der Zusammenarbeit. Für die Zukunft wünschen wir uns, dass die EU weiterhin gut zusammenarbeitet, sie weiter bestehen bleibt, auch der Binnenmarkt. Aber auch, dass zum Umweltschutz in Städten der EU der öffentliche Verkehr ausgebaut wird. Denn wir finden, für unsere Umwelt können wir niemals zu viel tun.



ÖSTERREICHS WEG IN DIE EU

Martin (14), Glenn (14), David (14), Tobi (15) und Julian (14)



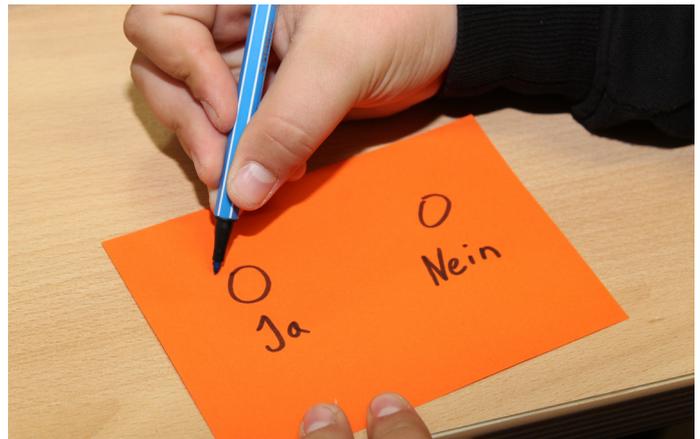
Österreich ist eines von 28 Ländern in der EU, aber wie kam es dazu?



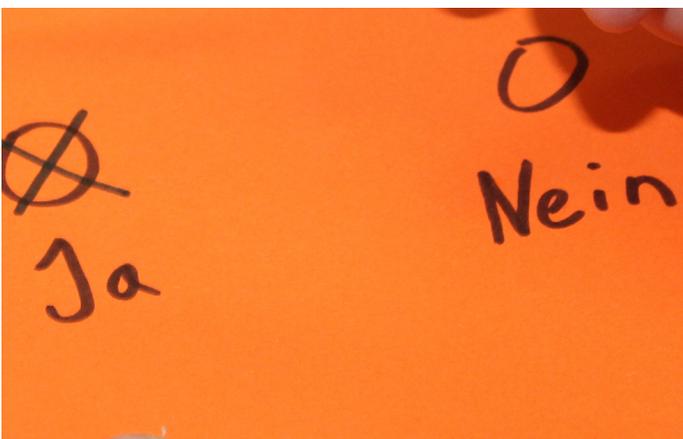
Der Beitrittsantrag wurde 1989 gestellt und im Juni 1991 folgte die positive Zustimmung der EU-Kommission.



Danach begannen die Beitrittsverhandlungen und die wurden im März 1994 abgeschlossen. Im Anschluss wurde der Beitrittsvertrag von der Kommission veröffentlicht.



Um EU-Mitglied zu werden, wurde auch die österreichische Bevölkerung befragt. Das wurde in einer Volksabstimmung entschieden.



Die Mehrheit war für den Beitritt zur EU. Es waren ca. zwei Drittel dafür.



1995 war es für Österreich so weit und es wurde Mitglied der EU.

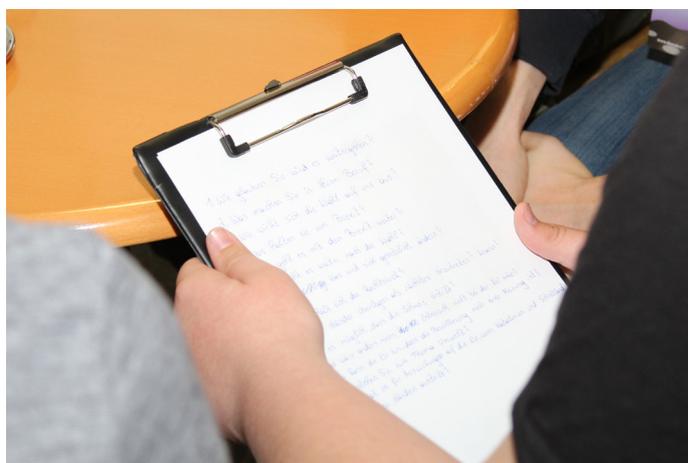
Fortsetzung nächste Seite

In einem Interview mit Thomas Weber und Denitsa Kolevska haben wir erfahren, dass alle EU-Staaten zusammenarbeiten und gemeinsame Entscheidungen treffen. Es gibt heute viel mehr Möglichkeiten für uns ÖsterreicherInnen als früher. Wir haben z. B. mehr Freiheiten, weil wir leichter in anderen Ländern arbeiten, studieren oder wohnen können. Es steht uns auch eine größere Auswahl an Produkten aus anderen Ländern zur Verfügung. Es wäre heutzutage ohne die EU nicht mehr vorstellbar. Wir haben noch erfahren, dass DolmetscherInnen in der EU sehr wichtig sind, denn sie können in viele Sprachen, auch ins Deutsche, übersetzen. Jedes Land hat eigene Gesetze. Es gibt z. B. Geldstrafen, wenn sich ein Land nicht an die EU-Regeln hält. Dafür ist der EU-Gerichtshof verantwortlich.

Voraussetzungen für den Beitritt zur EU:

Der Staat, der beitreten will, muss eine funktionierende Demokratie sein. Es werden die Menschenrechte und das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit beachtet. Man muss auch eine stabile Währung und Wirtschaft haben und alle Rechte, die gemeinsam beschlossen wurden, einhalten.





IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller:

Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung:

Erziehung zum

Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Europa

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen

Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

www.demokratiewerkstatt.at

4A, NMS Römerstraße 13
4850 Timelkam